Mit dem Dreimaster THALASSA auf der Jade

WILHELMSHAVEN/MicHi - Der Großsegler THALASSA ist ein imposanter Dreimaster mit einer Meerjungfrau als Galionsfigur

und macht zum Glück häufig bei uns in Wilhelmshaven fest. Zur Weihnachtszeit lag der Segler in den letzten zwei Jahren an der „Wiesbadenbrücke“ und lud zum Glühwein ein. Ob beim „Wochenende an der Jade“, beim „JadeWesePort–Cup“ oder auch einfach nur mal zwischendurch, die THALASSA ist immer wieder ein gern gesehener Gast.

Es ist 10:00 Uhr, heute am 01. Mai 2013. Das Wetter könnte besser nicht sein. Die Sonne scheint und es weht eine leichte Brise. Die THALASSA hat an der „Wiesbadenbrücke“ festgemacht und glänzt im Morgenlicht. Wir gehen an Bord und machen

uns mit den Gegebenheiten vertraut. Bis zum Auslaufen ist noch etwas Zeit, die nutze ich, um ein paar Erkundigungen einzuholen:

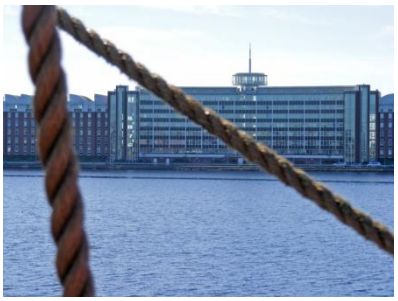
„Das Ursprungsschiff des Großseglers THALASSA wurde 1980 als modernes Fischereifangschiff in den Niederlanden unter dem Namen RELINQUENDA gebaut. 1984 lief die RELINQUENDA vor der holländischen Küste auf ein Wrack. Das Schiff wurde geborgen und verkauft. Der Rumpf stellte dann 1994 die Grundlage für den Bau der THALASSA. Der Dreimaster THALASSA wurde am Fockmast mit Rahsegeln und am Großmast und Besanmast mit Toppsegeln und Gaffelsegeln ausgerüstet.

Die THALASSA ist also als Barkentine oder auch Schonerbark genannt, geriggt.“

----
http://www.mst-hillmann.de

Es ist 10:30 Uhr, der Kapitän stellt sich und die Crew vor. Einige Verhaltensregeln werden ausgegeben. Verhalten bei <Mann über Bord>, beim <Sinken des Schiffs> und so weiter. Er hat sogar noch einen Geheimtipp: „Wenn Sie merken, dass Sie seekrank sind, dann essen Sie ein Pfefferminzbonbon und eine Tafel Schokolade. Das hilft zwar nicht gegen die Seekrankheit, aber wenn sie spucken müssen, dann schmeckt es jedenfalls nach >After Eight<.“
Dann gibt er das Kommando: „Leinen los“. Die Handgriffe der Crew sitzen perfekt. Das Schiff dreht sich von der Kaje weg und liegt jetzt direkt vor der Deichbrücke.

Langsam geht es auf Fahrt durch den „Großen Hafen“,



am „Bontekai“ vorbei

und durch die „Kaiser-Wilhelm-Brücke“.

Der Nordflügel der Brücke ist für die Durchfahrt geöffnet.

Backbord, am „Südwestkai“, hat ein großer Arbeitsponton festgemacht, steuerbords lassen wir die Bermuda-Ketsch NORDWIND

und den Tonnenhof des WSA hinter uns.

Dann passieren wir die NATHALIE EHLER, die an den Dalben vor der „Schleuseninsel“ liegt

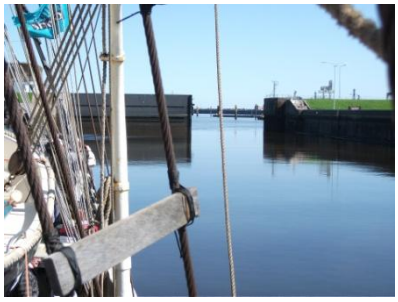
und haben jetzt freien Blick aus die „Vierte Hafeneinfahrt“.

Die Ausmaße der „Vierte Einfahrt“ sind überwältigend. Das landseitige Schleusentor ist bereits offen und es geht ohne Verzögerung in die Schleusenkammer. Mit der THALASSA warten noch einige kleinere Segel- und Motorboote auf den Schleusengang. Es ist jetzt 10:55 Uhr. Bis es weiter geht, habe ich wieder Zeit für allgemeine Themen:

„Die THALASSA ist traditionellen Segelschiffen nachempfunden. Sie gilt als äußerst seetüchtiges und starkes Segelschiff. Die THALASSA ist 47 Meter lang und acht Meter breit. Sie hat einen Tiefgang von fast vier Metern und kann mit den ca. 800 Quadratmetern Segelfläche und einer Masthöhe von 35 Metern ganz schön was bieten. Mit aktuellen Sicherheitsvorkehrungen und mit moderner Technik ausgestattet, ist die THALASSA ein sicheres Schiff. Und dann ist die THALASSA auch noch sehr komfortabel ausgestattet. Das Achterdeck bietet viel Aussicht, das Vordeck ist geschützt angelegt und das Mitteldeck ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Unter Deck gibt es einen Salon und eine Bar, den Speisesaal und die Kombüse. Das Schiff verfügt über 18 Zweibettkabinen mit Waschbecken und Dusche. An Bord sind neun Toiletten.“

Die Crew hat die Zeit in der Schleuse genutzt und die Vertäuung an den Segeln gelöst.

Das seeseitige Schleusentor öffnet sich.



Wir verlassen die Schleusenkammer und erreichen, nachdem wir den „Neuen Vorhafen“ passiert haben, das „Jaderevier“. Gegen 12:00 Uhr fordert Natalie, sie gehört zur Stamm-Crew der THALASSA, uns auf, beim Setzen der Segel mit anzufassen.

Sie drückt uns Taue in die Hände, ruft Befehle und plötzlich ist emsiges Treiben auf dem Tallship.

Wenig später sind die Schratsegel am Großmast und am Besanmast gesetzt

und die Klüver vor dem Bug aufgezogen.

Danach werden die Rahsegel am Fockmast gehisst.

Einfach Klasse. Im Hintergrund läuft „Sailing, von Rod Stewart“. Passt!

Die THALASSA gleitet sanft durch die Wellen. Wir befinden uns mittlerweile auf der Höhe des „JadeWeserPort“.

Eine richtig große Hafenanlage, mit den derzeit weltgrößten Containerbrücken.

Der Wind weht mit der Stärke von 3 bis 4 Bft. aus

Richtung Nordost. Unser Kurs ist 334°. Die Segel stehen quer zur Schiffslinie.

Die erfahrene Crew hat alles sicher im Griff. Die Barkentine THALASSA ist unter Segeln eine noch imposantere Erscheinung als ohnehin schon.

Bei voll gesetzten Segeln und entsprechendem Wind erreicht das Schiff Geschwindigkeiten um die 13 Knoten. Das entspricht fast 25 km/h. Damit ist heute nicht zu rechnen. Wir haben eher das Schönwettersegeln.

Dennoch bläht der Wind die Segel auf, die THALASSA hat eine gute Neigung und die Gischt schäumt am Bug.

Backbord ist die „Raffinerie-Pier“ zu sehen. Ein großer Tanker hat dort festgemacht.

Wir lassen uns erst einmal Würstchen und Brötchen, aus der Bord-Verpflegung schmecken.

Die Bedienung ist, wie die gesamte Besatzung, freundlich und hilfsbereit, auskunftsfreudig und immer gerne zu ´nem Schnack bereit. Wir suchen uns ein ruhiges, sonniges Plätzchen am Bugspriet / Klüverbaum und chillen.

„Achim Reichels - Aloha heja he“ wird gespielt. Tolles Feeling. Freier Blick auf die „Vogelinsel Mellum“ steuerbords

und Backbord auf die „Umschlaganlage Voslapper Groden“. Voraus liegen Horumersiel und Schillig.

13:40 Uhr. Wieder ist es Natalie, die sich mit netter Animation die starken Hände für die bevorstehende Wende sucht. Jeder erfährt genau, was er machen muss. Es wird erklärt was sich gleich auf dem Schiff bewegt und wie sich das Schiff selbst bewegen wird. Und dann geht es los.

Hier wird angezogen, hier nachgelassen, dort schwenkt ein Baum, überall Geraschel und Gesurre. Die THALASSA ist gedreht, es geht zurück.

Wir werden mit Kaffee und Kuchen versorgt.

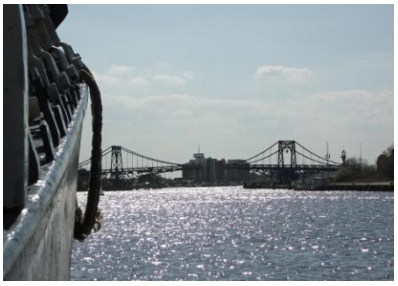
Eine halbe Stunde später geht es ans Abtakeln. Runter sind die Segel viel schneller und einfacher als Hoch.

Auch dabei darf geholfen werden. Die Vertäuung der Segel auf den Bäumen und oben in den Wanten ist der Crew vorbehalten.

Auf der Rücktoure haben wir jetzt die Möglichkeit unsere Blicke auf die „Niedersachsenbrücke“, die „Kraftwerke Wilhelmshaven“, die „Maadeschleuse“ und den „NWO Ölhafen“ zu werfen. Auf dem Hinweg waren wir ja mit Segelsetzen beschäftigt. Der Törn, der Aufenthalt auf dem Wasser und die Seeluft fordern ihren Tribut. Alle Passagiere sind merklich ruhig und ein bisschen erschöpft, als wir auf den Schleusengang warten. Natalie erzählt von den anstehenden Touren der THALASSA.

Auf zum letzten Teilstück.

Wir verlassen die Schleuse, müssen ein paar Minuten vor der „Kaiser Wilhelm Brücke“ warten.



Dann geht’s weiter zur „Wiesbadenbrücke“.

Die THALASSA wird rückwärts eingeparkt und ist ruckzuck festgemacht. Es ist 16:40 Uhr. Der Kapitän verabschiedet sich mit freundlichen Worten. Beim von Bord Gehen sieht man bei der Crew und bei den Passagieren nur zufriedene Gesichter.

Mein Tipp: Ein Törn mit der Barkentine THALASSA ist absolut empfehlenswert!

Name: Thalassa
Flagge: Netherlands [NL]
Rufzeichen: PHYD
IMO: 8101276
MMSI: 246329000

Rechte an Bildern und Text - MicHi© | http://www.mst-hillmann.de
Fotoaufnahmen und Ausarbeitungen: Tina und Michael Hillmann | Straßburger Allee 8 | 26389 Wilhelmshaven |http:// mst-hillmann.de | info@mst-hillmann.de